



© Elisabeth Gatterburg

Was hat uns die Pandemiezeit gelehrt?

Antworten gibt Beraterin Julia Culen in dieser Kolumne

Zeit des Erwachens

Von der Great Resignation zur schleichenden Transformation

„Keiner will mehr arbeiten“, höre ich in letzter Zeit gar nicht so selten. Besonders in Sektoren wie Gastronomie und Hotellerie, aber auch Pflege und Dienstleistungen, bei denen der unharmonische Dreiklang aus langen, unregelmäßigen Arbeitszeiten, schlechter Bezahlung und belastenden Arbeitssituationen zusammenkommt, sind die Menschen in einem regelrechten Streik. Aber es sind nicht nur Arbeiter und Dienstleistende, sondern auch viele Fachexpertinnen, die ihre Jobs kündigen. Was steckt dahinter?

„The Great Resignation“ oder „The Big Quit“ heißt die Entwicklung, die Anfang 2021 weltweit für Schlagzeilen sorgte: Menschen kündigten massenhaft ihre Jobs, auch weil sie zum Beispiel in den USA durch die Covidhilfen zum ersten Mal die Möglichkeit dazu hatten. Sie überdachten ihre Arbeitsbedingungen, Lebensziele und Karrieren und kamen zu dem Entschluss, nicht weiter unter diesen schlechten Bedingungen arbeiten zu wollen. Auch jetzt, wo die Coronahilfen eingestellt werden, sind viele nicht bereit, die Vor-Pandemiebedingungen am Arbeitsplatz zu akzeptieren.

Laut einer Studie des Netzwerkportals XING haben auch in Österreich seit Anfang 2020

23 Prozent der Erwerbstätigen ihre Jobs gekündigt; weitere 46 Prozent denken darüber nach, ihre Stellen zu wechseln. „Arbeiterlosigkeit“ nennt das Sebastian Dettmers - und diese Entwicklung habe gerade erst begonnen, so der Chef von StepStone Deutschland: „Der jahrhundertelange Trend des Bevölkerungswachstums ist gerade zu Ende gegangen. Allein in Europa wird die Erwerbsbevölkerung in den nächsten 20 Jahren um neun Prozent abnehmen. Konkret heißt das: Die Arbeiterlosigkeit hat begonnen. Damit ist sie unsere größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts.“

Es ist aber nicht nur die Demografie, die eine Machtverschiebung zugunsten der Arbeit-

Die Hauptgründe für Kündigungen sind laut dem Millennial Survey von Deloitte aus dem Jahr 2021:

- ▶ Unangemessenes Gehalt: In Österreich gehört der Wunsch nach einem höheren Gehalt immer noch zu den Top-Kündigungsgründen
- ▶ Keine Möglichkeit für flexibles und mobiles Arbeiten
- ▶ Schlechte Unternehmenskultur und mangelnde Werte
- ▶ Stress und psychische Belastung
- ▶ Keine Möglichkeit zur persönlichen Entwicklung und Weiterbildung
- ▶ Career Downsizing: Das Bedürfnis nach mehr persönlicher Entwicklung geht oft Hand in Hand mit einem Wunsch nach Stundenreduzierung. Die 30-Stunden-Woche und „Career Downsizing“ sind in aller Munde

nehmenden ermöglicht. Eine Rolle spielen auch andere Werte und vor allem ein völlig neues Verständnis, wie und wann Arbeit erbracht werden soll. Es trifft die Generation „Bürohocker“ auf die Generation „digitale Nomaden“ – und beide haben andere Vorstellungen von Leben und Arbeiten. Diese Verschiebung findet nicht nur auf der Ebene der Wissensarbeiterinnen und Wissensarbeiter statt, sondern auch auf der Ebene der Arbeiter und Fachkräfte aller Art.

Tang Ping

Ausgehend von der jüngeren Generation Z mit ihren Vorstellungen von einer Work-Life-Balance ist ein gesellschaftlicher Wandel im Gange, der auch andere Altersgruppen erfasst: Unternehmen verzeichnen heute unter den 30- bis 45-Jährigen die höchsten Kündigungsraten. Diese Entwicklung lässt sich als Form des sozialen Protests deuten, der mehr ist als ein temporäres und lokales Ereignis.

Eine Extremform lässt sich in China beobachten: Der „chinesische Traum“ von einem aufopfernden Arbeitsleben im Dienste des Landes, ohne jemals persönliche Erfüllung zu erlangen, führt zum Phänomen des Tang Ping („sich flach auf den Boden legen und die Schläge überstehen“). Dieser neue Lifestyle ist eine Gegenbewegung zum sozialen Druck, sich zu überarbeiten: Von Kunden habe ich gelernt, dass in China das 996 Modell vorherrscht: 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends arbeiten, sechs Tage die Woche.

Doch die Bereitschaft sinkt, sich dieser Ausbeutung zu beugen. Gerade junge Menschen sind bereit, soziale Ausgrenzung und wirtschaftliche Nachteile in Kauf zu nehmen und sich mit einem minimalistischen Lebensstil zufriedenzugeben. Anstatt in der Fabrik zu schufteln, fährt man mit dem Rad durch China, liest philosophische Texte, jobbt sich durch und hat eine höhere Lebensqualität trotz eines geringeren Einkommens. Die alten Druck-Lockmittel funktionieren nicht mehr.

Was ist also passiert?

Die Pandemiezeit hat uns verändert und auf unterschiedliche Weise getroffen: Die einen erlebten ein Maximum an Stress, andere hatten eine unfreiwillige Auszeit und damit eine Phase der Ruhe, in der all das, was unter dem Alltagsgedöns vergraben war, zum Vorschein kam. Ich kenne viele Menschen, mich eingeschlossen, die sich, ihr Leben, ihre Arbeit hinterfragen konnten. Diese Gedanken sind ein Luxus, den muss man sich einerseits leisten können. Andererseits ist das Leben kein überflüssiger Luxus, den wir einfach verschwenden sollten.

The Big Awakening?

Wir könnten den Versuch wagen, „The Big Resignation“ als Folge des „Big Awakening“, also des großen Aufwachens aus einer gemeinsamen Trance einzuordnen, die uns suggeriert hat: „So ist das Leben, so sind die Bedingungen, friss oder stirb.“ Denn was wäre, wenn nicht? Was wäre, wenn es nicht gege-

ben ist, dass die Profite immer weiter steigen, aber die Löhne stagnieren? Wie gehen wir mit der enormen sozialen Ungleichheit unserer Gesellschaft um? Wie können wir für ein Wirtschaftssystem arbeiten, das unsere Umwelt ausbeutet und die Natur so unter Stress setzt, dass sie Pandemien hervorbringt?

Vom Überleben zum Thriven

In einem internen Meeting sagte unsere indische Kollegin, unser natürlicher Seinszustand sei nicht der Überlebenskampf, sondern „Thriving“, also zu gedeihen, zu blühen. Immer mehr Menschen haben das Bedürfnis danach, ein Leben nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen zu führen, nicht nach den Erfordernissen der Arbeitsrhythmen aus dem industriellen Zeitalter. Doch wir leben und arbeiten im Informationszeitalter immer noch im Takt der Fließbandlogik.

Schleichende Transformation

Viele meiner Kundinnen und Kunden bestätigen, dass sich gerade etwas verändert. Wir können nicht mehr weitermachen wie vorher. Denn die Menschen machen nicht mehr mit. Ich finde, das ist eine hervorragende Entwicklung, längst überfälliges Nachziehen eines Prozesses, der sich lange angekündigt hat. Wir werden mehr teilen müssen, weniger besitzen wollen, mehr genießen können, weniger zerstören können und mehr in die Luft schauen dürfen. Es ist eine mentale Transformation des Bewusstseins im Sinne des „Sich bewusst werdens“, also eine Erkenntnis, hinter die wir nicht mehr zurückkönnen. Jetzt kommt die Zeit der Veränderung: Wir müssen die Systeme, die der Erkenntnis immer hinterherhinken, Schritt für Schritt nachziehen.